

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine Zweitveröffentlichung folgender Originalpublikation:

Jeggle-Merz, Birgit

Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. Zum Geleit.

in: Birgit Jeggle-Merz, Walter Kirchschräger, Jörg Müller (Hg.), Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. Bd. 1: Gemeinsam vor Gott treten. Eröffnung, S. 7–9.

© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2016

Ihr IxTheo-Team



Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten

Zum Geleit

Routine verhindert den Tiefgang. Kein Mensch wird sich dieser Erfahrungswirklichkeit verschliessen können. Sie gilt auch im religiösen Bereich, insbesondere für die Praxis liturgischen Feierns: Der weitgehend stereotype Ablauf der regelmässig gefeierten und mitgefeierten Liturgie und ihr zu einem guten Teil wiederkehrender Wortlaut verleiten zur Oberflächlichkeit und zur Gedankenlosigkeit. Die „gleichbleibenden Teile der Messfeier“, also der *Ordo Missae*, ist dafür ein herausragendes Beispiel. Nicht gelungene Vertiefung geht einher mit nicht erfolgter Reflexion darüber, was hier gefeiert, was gesprochen und im Ritus vollzogen wird. Das nicht weiter bedachte Verbleiben auf der Textoberfläche verhindert überdies, dass Text und Gestalt der Liturgie in ihrem vollen Umfang ausgelotet und so zum Anstoss für persönliche und gemeinschaftliche Spiritualität der Feiernden werden können. Solche durch die Regelmässigkeit der Feier begünstigte und sich damit einschleichende Routine verhindert zugleich, sich der jahrhundertealten Geschichte und mit damit verbundenen geistigen Reichtum der gleichbleibenden Texte der Eucharistiefeier bewusst zu sein.

Der „Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae“ (LuBiLiKOM) will dieser Erfahrung auf verschiedenen Ebenen gegensteuern. Die Erforschung der Bedeutung der einzelnen Texteinheiten und liturgischen Formeln kann deren facettenreichen theologischen Reichtum zugänglich machen. Dabei zeigt sich, dass ein Grossteil der Texte des *Ordo Missae* unmittelbar oder mittelbar mit biblischen Texten in Verbindung gebracht bzw. aus der Heiligen Schrift entnommen oder abgeleitet wurde. Daher kann sich der Kommentar auch nicht auf eine liturgische Erklärung beschränken, sondern entwickelt diese zu einem guten Teil aus dem biblischen Hintergrund der liturgischen Texte, um so „die Liturgie mit biblischen Augen“ zu betrachten. Diese erklärende Darlegung geschieht im Zusammenspiel verschiedener theologischer Disziplinen, um so einen Gesamtzugang zum liturgischen Text unter Miteinbezug der oftmals vielfältigen und auch nicht immer linearen Entwicklung des Textverständnisses (und auch der Textpositionierung in der Liturgie) zu ermöglichen. Ziel dieses Forschungsschrittes ist es, den jeweiligen Text der Eucharistiefeier in seinem durch Jahrhunderte gewachsenen, veränderten, neu adaptierten Verständnisrahmen darzustellen, da diese Perspektive in ganz unterschiedlicher Weise die Möglichkeit zur Vertiefung und zur Bewusstmachung des Bedeutungsreichtums des liturgischen Wortes eröffnen kann.

Der Kommentar will also nicht nur kognitiv und intellektuell die Kenntnis über Herkunft, Geschichte und Sinn der gleichbleibenden Texte der Eucharistiefeier erweitern. Er verfolgt gleichzeitig als zweites Ziel die spirituelle Vertiefung des Zugangs zu dieser Liturgie, zu ihrer religiösen Dimension und zu ihrem geistigen Verstehen. Damit soll ein Beitrag zur „tätigen Teilnahme“ (*actuosa participatio*) ebenso wie zur bedachten Leitung der Feier geleistet werden – beides massgebliche Anliegen der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils (vgl. z. B. SC 11, 14, 17, 33) sowie der davon ausgehenden Liturgiereform. Die Kommentierung richtet sich in gleicher Weise an alle Personen, die in der Eucharistiefeier Leitungsverantwortung haben, wie an jene, die diese Feier mitgestalten und sie vertieft mitfeiern

wollen. In diesem Sinne will der Kommentar ein Instrument der spirituellen Vertiefung für die liturgische Praxis der Kirchen am Ort sein. Um den unterschiedlichen Vorkenntnissen von Leserinnen und Lesern Rechnung zu tragen, wird im Frühjahr 2014 als parallele Publikation eine „Biblisch-Liturgische Erschliessung des Eröffnungsteils der Eucharistiefeier“ (Unser Feiern verstehen 1) veröffentlicht werden, die sich an Menschen mit theologischem Interesse, aber ohne theologisch-wissenschaftliche Vorbildung richtet. Darin wird versucht, die im vorliegenden Band ausführlich und wissenschaftlich belegten Kommentierungen in gekürzter und einer einfacher lesbaren Fassung vorzulegen.

Der Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae LuBiLiKOM ist auf drei Bände angelegt, deren Publikation im Jahresrhythmus vorgesehen ist. Die vorliegende Publikation kommentiert den Eröffnungsteil der Eucharistiefeier, der mit der Versammlung der feiernden Gemeinde beginnt und mit dem Tagesgebet abgeschlossen wird. Band 2 ist für Herbst 2014 geplant. Darin werden die wiederkehrenden Texte des Wortgottesdienstes und die Gebete zur Gabenbereitung kommentiert. Der Band wird mit dem Eröffnungsdialo g des Hochgebets und dem Sanctus abgeschlossen. Im 3. Band des Kommentars werden die Texte der Kommunion bis zum Abschluss der Eucharistiefeier behandelt. Im Rahmen eines Dissertationsprojektes wird das Eucharistische Hochgebet exemplarisch anhand des IV. Hochgebets kommentiert. Die Publikation der entsprechenden Bände der Biblisch-Liturgischen Erschliessung werden jeweils einige Monate nach dem Kommentar unter dem Leitgedanken „Unser Feiern verstehen“ vorgelegt. Die spätere Publikation von Sonderbänden mit einer Kommentierung weiterer Hochgebete ist geplant.

Das Projekt LuBiLiKOM zur Erarbeitung dieses Kommentars geht in verschiedener Hinsicht neue Wege und schliesst eine theologische Lücke. Während in der Zeit seit dem Konzil zwar mehrere Einführungen und Kommentierungen zur Eucharistiefeier entstanden sind, liegt keine zusammenhängende wissenschaftliche Darstellung unter ausdrücklicher und ausführlicher Berücksichtigung des biblischen Fundaments dieser liturgischen Feier vor. Die Projektverantwortlichen haben bei der Erstellung des Kommentars eine möglichst breite Interdisziplinarität gefördert: Alle Beiträge sind in gemeinschaftlicher Arbeit von Teams erstellt worden, in denen verschiedene Wissenschaftsbereiche, vor allem – aber nicht ausschliesslich – der Theologie, vertreten sind. Dabei wurde darauf geachtet, dass nicht einzelne fachspezifische Beiträge aneinandergereiht sind, sondern die verschiedenen Zugänge möglichst organisch zu einer Gesamtsicht verbunden wurden. Da verschiedene Autorinnen und Autoren in diesen Gruppen am Werk waren, hat diese Zusammenarbeit über die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen jeweils ein verschiedenes Gesicht. Die Vielfalt der Beiträge hängt auch mit der unterschiedlichen (literarischen) Gestalt der liturgischen Texte zusammen. Überdies wurden verschiedene Wissenschaftsgenerationen in die Kommentierung mit einbezogen: Jüngere und ältere Fachleute haben sich in den Bearbeitungsteams zusammengefunden, sodass sich in dem Werk auch (theologische) Wissenschaftsgeschichte der Nachkonzilszeit spiegeln kann. Zur Gewährleistung eines angemessenen wissenschaftlichen Standards wurde ein zwölfköpfiger Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, in dem neben Theologinnen und Theologen auch Experten aus der Musik- und Kunstwissenschaft vertreten sind. Eine am 22./23. März 2013 in Chur gemeinsam mit den Autorinnen und Autoren durchge-

fürte Tagung gab Gelegenheit, Textentwürfe und allgemeine Kommentierungsfragen vor der Fertigstellung der Manuskripte zu diskutieren.

Für die Benützung des Kommentars sei darauf hingewiesen, dass die Beiträge in der Regel einem gemeinsamen Schema folgen: An eine erste liturgische Verortung schließt sich der Aufweis über die biblische Fundierung eines Textes an, der sodann in die liturgietheologische Deutung weitergeführt wird. Daraus ergeben sich eine biblisch-liturgische Anleitung zur Interpretation des Textes und Folgerungen für das Verständnis in der heutigen Liturgie. Als Grundlage für diese Kommentierungsarbeit wurde das Missale Romanum 1970/1975 für den ordentlichen lateinischen Ritus in der heute gültigen deutschsprachigen Ausgabe des Messbuches 1975/1988 herangezogen. Auf bereits angedachte Veränderungen wird vielfach hingewiesen. Sobald eine Neuübersetzung des Missale Romanum 2002 in deutscher Sprache vorliegt, wird diese als Textgrundlage verwendet. Die biblischen Texte sind in der Regel in der Fassung der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift wiedergegeben. Abweichende Textfassungen sind entsprechend gekennzeichnet. Kommentare zu biblischen Büchern werden in den Anmerkungen mit der Abkürzung der betreffenden biblischen Schrift (siehe EÜ oder Loccumer Richtlinien) benannt. Alle Literatur ist in den Anmerkungen mit Kurztiteln zitiert. Ein vollständiges Literaturverzeichnis am Ende des Bandes gibt genauere Auskunft. Die für die Literatur verwendeten Abkürzungen richten sich nach dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie (Siegfried Schwertner). Wo sie darüber hinausgehen, sind sie im Abkürzungsverzeichnis identifiziert. Mit dem 3. Band wird ein Sachregister zum gesamten Kommentar erarbeitet werden. Da die Beiträge in Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden sind, stehen verschiedene Schreibweisen des Deutschen nebeneinander.

Die Herausgeber danken allen Autorinnen und Autoren, die aus wissenschaftlichem und persönlichem Interesse ehrenamtlich an diesem Projekt mitgearbeitet haben, sowie allen, die an verschiedenen Phasen der Verwirklichung dieses Vorhabens beteiligt waren, allen voran Andrea Gisler, Christiane Schubert und Nicole Stockhoff. Zu danken ist Frau Daniela Kranemann für die Erstellung der Druckvorlage und Herrn Herbert Wilfart vom KBW für die verlegerische Betreuung des Werkes.

Nach der Absicht des Konzils fördert die Kirche zum besseren Verständnis der Schrift nicht nur deren Auslegung, sondern auch „das Studium [...] der heiligen Liturgien“ (DV 23). Mit dem Wunsch, dass mit diesem Projekt das Verständnis von Bibel und Liturgie wachsen kann und damit eine bedachte, vertiefende Praxis des eucharistischen Feierns gefördert wird, übergeben wir diesen Band allen Leserinnen und Lesern.

Luzern, am 29. September 2013,

dem 50. Jahrestag der Eröffnung der Zweiten Sitzungsperiode des
Zweiten Vatikanischen Konzils

Birgit Jeggle-Merz
Walter Kirchschräger
Jörg Müller